

TÄGLICH TRIER

Zwei Seiten der City-Medaille



Wer in der Trierer City lebt, hat's gut. Geschäfte und Gastronomie, Schulen, Behörden, Museen – alles ist zu Fuß oder per Rad schnell erreichbar. Zwischen Römerbauten und Fußgängerzone zu leben, dort, wo andere Urlaub machen – was kann's Schöneres geben? Das ist aber nur die eine Seite der Medaille. Wenn das Altstadtfest gefeiert wird, seinen Schlaf zu finden, ist für City-Bewohner nicht einfach. Und das Altstadtfest ist ja nicht der einzige Lärmfaktor. Es gibt viele Feste, Fetten oder auch einfach nur grölende, nächtliche Partygänger an jedem normalen Wochenende. Auch Parkplatzausuche ist für City-Bewohner ein großes Problem. Und die hohen Mieten und Immobilienpreise sind es erst recht. Wohnen in der Innenstadt ist also ein Thema, das es zu diskutieren gilt. Vor allem, wenn wie in Trier derzeit auch, zusätzlicher Wohnraum gefragt und der mögliche Raum auf der grünen Wiese endlich ist. Das heute im Robert Schumann Haus stattfindende zweite Forum Innenstadt (Beginn 10 Uhr) beschäftigt sich mit diesen Fragen. „Wohnen in der Innenstadt – Zielgruppen, Trends und Herausforderungen“ ist es überschrieben. Mit dabei sind neben externen Experten der Trierer Oberbürgermeister Wolfram Leibe und sein oberster Stadtentwickler Johannes Weinand.

IHRE MEINUNG

Platz wäre ausreichend

Zum Artikel „Container allein reichen nicht“ und Kommentar „Damit kann und muss man leben“ (TV vom 16. September) über die Unterbringung von Asylsuchenden:

Ich reduziere den Kommentar auf seinen wesentlichen Gehalt: Turnhallenbenutzer mögen Einschränkungen im Sportbetrieb hinnehmen zugunsten von vom Tod bedrohten Flüchtlingen. Ich bin der Ansicht, dass diese Aussage viel zu kurz greift. Wenn man von der Flut der Flüchtlinge alle Westbalkanflüchtlinge abzieht, alle Flüchtlinge aus sicheren Herkunftsländern, alle Flüchtlinge aus Ländern, in welchen sie eigentlich schon sicher waren (Türkei), aber dann doch lieber in ein reicheres Land umziehen wollten, und alle Flüchtlinge, die sich lieber ins reiche Deutschland verdrücken, statt sich die Mühe zu machen, das eigene Land aufzubauen, und alle Flüchtlinge, die vorgeben, Syrer zu sein, sich aber gefälschte Dokumente besorgt haben (laut Auskunft der Innenminister von Bayern und Mecklenburg-Vorpommern), dann würden meiner Ansicht nach keine Turnhallen, keine Zelte und sonstigen Notunterkünfte benötigt. Wollen wir wetten, dass der Flüchtlingsstress der vergangenen Wochen nicht entstanden wäre, wenn diese Regierung nicht der irrwitzigen Idee verfallen wäre, den halben Mittleren Osten und Teile Afrikas zu adoptieren? Die Karre ist nun verfahren und kommt nur mit unpopulären Maßnahmen wieder in Fahrt. Zudem wurde hier leichtsinnigerweise dem Rechtspopulismus in die Hände gespielt. Die Schildermaler der Empfangskomitees bitte ich, ihre Schilder anzupassen und das „True“ (Echte) vor „Refugees welcome“ (Flüchtlinge willkommen) zu setzen. Das wäre nicht nur vernünftig, sondern stünde sogar mit dem Grundgesetz in Einklang. Heinz-Jörg Merges, Schweich



Die Igeler Singing Kids unterhalten die Gäste beim Säulenfest. TV-FOTO: SILKE JESSEN

Ein Garten für das Weltkulturerbe

Igel feiert Säulen-Fest und Einweihung des neuen Geländes hinter dem antiken Grabfeiler

Mit den Igelern hätten die Sekundär am Sonntag gewiss gerne gemeinsam gefeiert. Die zweijährige Sanierung des Grabfeilers der Tuchhändlerfamilie ist abgeschlossen, das Umfeld so richtig auf Vordermann gebracht. Hinter dem 23 Meter hohen Riesen aus Stein wurde ein würziger Terrassengarten angelegt.

Von unserer Mitarbeiterin Silke Jessen

Igel. Es ist viel los rund um die Igeler Säule, das 23 Meter hohe Unesco-Weltkulturerbe. Viele Gäste erkunden den auf Terrassen neu angelegten Garten, schnupfern an wohlriechenden Kräutern wie Salbei, Rosmarin

und Thymian, betrachten die neu gepflanzten Quitten, Mispeln und die Wildrosenbeete. Aus der aufgestellten Kräuterkiste kann man sich kostenlos kleine Sträußchen aus Lavendel, Maggikraut und Minze mit nach Hause nehmen.

Einige Besucher sind die steilen Treppen bis ganz nach oben geklettert, um so die neue, herrliche Aussicht auf die Igeler Säule, den Ort und ins Moseltal zu genießen. Sie sitzen relaxt auf den neuen Bänken, so auch Heiko Müller, der das Einweihungsfest von oben betrachtet. Er lauscht den Festreden von Dr. Georg Breitner (Rheinisches Landesmuseum Trier) und Ortsbürgermeister Franz-Josef Scharbillig

sowie dem Kinderchor „Die Igeler Singing Kids“. Besonderen Dank gibt es für die planende Landschaftsarchitektin Silke Oeffling und Doris Kesseler, die gute Seele mit dem grünen Dauen. Die feierliche Einsegnung des Säulengartens übernimmt der Zwener Pfarrer Franz-Josef Hohn.

Heiko Müller schwärmt: „Der Platz ist toll geworden, früher hatte man gar keine Aussicht, denn es war ein einziges Dickicht.“ Neben Heiko Müller sitzt Esther Klinkner von der Generaldirektion Kulturelles Erbe Trier (GDKE). Sie stellt fest: „Es ist eine neue Freiheit hinter der Säule entstanden“. Sie hat die zweijährige Sanierung des Denkmals be-

treut und erzählt, dass dank neuester, schonender Lasertechnologie die schädlichen schwarzen Krusten entfernt werden konnten. Zwei Jahre haben die Sanierungsarbeiten gedauert.

Das Umfeld des Weltkulturerbes ist durch die neue Platzgestaltung attraktiv und erlebbar geworden. War für viele Touristengruppen der Besuch der Igeler Säule bislang schon nach wenigen Minuten mit Besichtigung der Frontseite beendet, so lädt der neue gestaltete Garten zum längeren Entdecken und Verweilen ein. Es handelt sich um ein Projekt der Ortsgemeinde Igel, unterstützt durch europäische Leader-Mittel und das Land Rheinland-Pfalz.

Neuer Heiratsantrag aus Thalfang

Hermeskeiler Nachbarn wollen Gespräche über mögliche Fusion führen – VG-Rat diskutiert über Anfrage

Die Verbandsgemeinde (VG) Thalfang unternimmt bei der Kommunalreform einen neuen Vorstoß in Richtung Hermeskeil. Sie bittet ihre Nachbarn um die Aufnahme von Sondierungsgesprächen über eine mögliche Fusion. Der Hermeskeiler Rathauschef hält Verhandlungen zum jetzigen Zeitpunkt aber nicht für sinnvoll.



Diese Liaison gibt's bisher nur im Spiel. Vor dem Thalfanger Rathaus hat unser Fotograf ein Hochzeitspaar postiert, das die Verbandsgemeinden Thalfang und Hermeskeil symbolisiert. TV-FOTO: AXEL MUNSTEINER

Hermeskeil/Thalfang. In der politischen Szene der VG Hermeskeil galt es eigentlich als ausgemacht. „Vor der Landtagswahl 2016 wird nichts mehr passieren.“ Solche Aussagen waren immer wieder zu hören, wenn es um das Thema Kommunalreform und mögliche Fusionen mit anderen Verbandsgemeinden ging. Nun müssen sich die Hermeskeiler VG-Politiker in der Sitzung am Mittwoch, 30. September (18 Uhr, Rathaus), aber doch noch vor der Landtagswahl mit der Kommunalreform befassen. Denn ihnen liegt eine Anfrage der VG Thalfang vor, die um die Aufnahme von Sondierungsgesprächen über eine mögliche Fusion bittet. Das sagen die Thalfanger: Sinn und Zweck des Vorstoßes ist es laut VG-Chef Marc Hüllenkremer, mit den Hermeskeilern die Möglichkeiten für die Bildung „einer starken Hochwald-VG“ auszuloten. Die Anfrage beruht auf dem Kurs, auf den sich der mit Vertretern aller Fraktionen besetzte Lenkungsausschuss der VG Thalfang verständigt hat.

Hüllenkremer betont, dass es bei den Gesprächen nicht nur um einzelne Orte, sondern um einen möglichen Wechsel der „VG in Gänze“ geht. Neben den Hermeskeilern gibt es laut Hüllenkremer wegen Sondierungsgesprächen auch Kontakt mit der VG Birkenfeld, zu der es durch den neuen Nationalpark einen nun engeren Bezug gibt. Keine konkreten Sondierungsgespräche seien mit Morbach und der VG Schweich geplant. Das liege daran, dass die Thalfanger bei einem vorführenden Besuch in Schweich den Eindruck gewonnen haben, „dass es eher unrealistisch ist, mit ihnen über einen Wechsel unserer VG zu verhandeln zu können“. Bei den Morbachern sei es so, „dass wir in einem Punkt nicht zusammenkommen“, so Hüllenkremer. Die Morbacher wollen Einheitsgemeinde bleiben und die Orte in der VG Thalfang ihre Selbstständigkeit behalten.

Das sagen die Hermeskeiler: Bürgermeister Michael Hülpes (CDU) wird dem VG-Rat am Mittwoch zweierlei empfehlen, wie er auf TV-Anfrage sagt. Demnach rät die Verwaltung den Hermeskeiler VG-Politikern, dass diese ihre früheren Beschlüsse bekräftigen und sich zur Aufnahme der Orte Malborn und Neunkirchen bereiterklären sollen (siehe Extra).

Anders sieht es mit den von den Nachbarn gewünschten Sondierungsgesprächen über eine Fusion mit der ganzen VG Thalfang aus. Bei diesem Punkt sagt Hülpes: „Zum jetzigen Zeitpunkt ist es nicht sinnvoll, in Verhandlungen einzutreten. Die rechtlichen Rahmenbedingungen sind ja noch gar nicht gesichert.“ Hülpes verweist darauf, dass zurzeit auf Landesebene ein bei zwei Professoren beauftragtes Gutachten in Arbeit ist, das die zweite Reformstufe vorbereiten soll. Dabei geht es auch um die Frage, inwiefern sich möglicherweise künftig auch Kreisgrenzen verändern sollen. Das Gutachten wird laut Joachim Winkler, Sprecher des Innenministeriums, nicht vor der Landtagswahl vorliegen.

Der Hermeskeiler Bürgermeister ist aber nicht nur wegen des Zeitpunkts vorerst gegen Fusionsgespräche mit der VG Thalfang. Hülpes merkt auch an, dass es bei den ohnehin verschuldeten Nachbarn in der jüngeren Vergangenheit Entscheidungen gab, die die Hermeskeiler „etwas irritiert“ hätten. Konkret spricht Hülpes die beabsichtigte Sanierung der Thalfanger Realschule an, die neun Millionen Euro kosten soll.

MEINUNG AXEL MUNSTEINER

Verständliche Zurückhaltung

Die Thalfanger müssen sich bewegen, weil am Verlust ihrer Eigenständigkeit kaum noch ein Zweifel besteht. Es stellt sich die Frage, warum die Thalfanger ausgerechnet jetzt Fusionsverhandlungen forcieren wollen, nachdem sie zuvor jahrelang auf diesem Feld wenig Elan gezeigt haben. Daher ist es verständlich, wenn die Hermeskeiler dem neuen Thalfanger Liebesgruß erst einmal zurückhaltend begegnen und abwarten wollen, was die Landtagswahl bringt und wie danach der Mainzer Kurs bei der Kommunalreform aussieht. Im Übrigen dürfte es für die VG Thalfang mit einer Fusion in Gänze ohnehin schwer werden. Die Hermeskeiler haben einen Schuldenberg, der selbst schon hoch genug ist. Ob sie sich in dieser Lage mit der Übernahme der kompletten VG Thalfang noch ganz allein einen schweren finanziellen Klotz ans Bein binden wollen, erscheint fraglich. Insofern ist es die realistischste Prognose, dass die VG Thalfang wohl nach Neigung der Orte unter den Nachbar-VG Hermeskeil und Schweich sowie der Einheitsgemeinde Morbach aufgeteilt wird.

PRODUKTION DIESER SEITE: SABINE GANZ

ICH FREUE MICH ...

Iris Karthäuser TV-FOTO: ROLAND MORGEN



... als großer Fan des FC Bayern auf das Heimspiel gegen Borussia Dortmund am 4. Oktober. Das sind mein Mann Josef und ich selbstverständlich in München mit dabei. Mein Tipp: 3:1 für uns!“

Iris Karthäuser (47), Trier-Mariahof

KONTAKT

Trierer Land REDAKTION Sekretariat Fax: 06 51/71 99-412 06 51/71 99-413 06 51/71 99-439

DIENSTLEISTUNGEN

Abfallentsorgung Containerservice Müllentorgung aller Art Tel. 065 08/9 1720-0 VEOLIA UMWELTSERVICE Wittlicher Str. 14 – 54523 Hetzerath

Bauelemente

GLAS GMBH MOSKE Fenster - Türen - Rollläden aus PVC + Holz + Aluminium novoform Garagentore Geberweggebiet Saarurth 3 - 54439 Saarburg Tel.: 06581/9197-0 Fax: 06581/9197-20 E-Mail: info@glasmoske.de www.glasmoske.de

Bestattungen

Bestattungen Grandjean TRAUERRaum & TRAUERcafé Trier - Wisporstraße 7 Tel.: 0651 + 99 30 450 www.bestattungen-grandjean.de

Bodenbeläge

t.du.sartz holzdesign Parkett - Laminat - Vinyl Kork - Teppich - Innentüren SCHAUTAG* Jeden ersten Sonntag im Monat 13-17.00 Uhr *Sonntags keine Beratung kein Verkauf! Hauptstr. 29 - 54439 Saarburg www.dusartz-holzdesign.de

Bürosysteme

Fehlt noch was? Vom Stift bis zum Ordner – alles bequem bestellbar. Fragen Sie uns! MOLTNER Südde 36 54020 Trier www.molter-buerosysteme.de

ALLES IN FARBE. KOPIEREN, DRUCKEN, SCANNEN, FAXEN ab monatlich 25,- € SCHMÜCKER Kopiersysteme GmbH Trier +49 651 9911200 Mosel-Eifel-Hunsrück: +49 651 2020 info@schmuecker-kopiersysteme.de

a.munsteiner@volksfreund.de